

Ueber das Vorkommen der Mauereidechse an dem Kriegsberg in Stuttgart.

Von Elise v. Schweizerbarth.

An einem schönen, sonnigen Tag, Mitte April 1901, fand ich nahe am Ausgang des Kriegsbergtunnels, im Koppenthal, eine so wunderschöne Echse, dass ich nicht anders vermeinte, als einen ausländischen Flüchtling, etwa *Notophiles*, vor mir zu haben. Das warme Kupferbraun, die intensiv schwarze Streifung des Rückens und am meisten die leuchtend blauen Seitenflecken mussten ins Auge springen; und noch mehr schien mir der brennend mennigrote Bauch entschieden zu farbenprächtigt für unsere nördlichen Formen.

In meinem wohltemperierten Echsenhause fand das Tierchen ein Heim.

Eine Umschau in der Litteratur und eine Vergleichung mit Sammlungsstücken des K. Naturalienkabinets liess mich meine Beute als die Mauereidechse, *Lacerta muralis*, bestimmen und es erscheint mir zweifellos, dass mein Findling ein Nachkomme sei der von Prof. G. JÄGER im Jahre 1874 ausgesetzten Eidechsen, die von Wildberg, durch Revierförster v. BIBERSTEIN, sowohl nach Tübingen an Prof. EIMER gesandt wurden, der sie mit Erfolg ansiedelte, als auch an Prof. JÄGER, der mit 12 Prachtexemplaren denselben Versuch in den Kriegsbergen machte, von denen aber schon 1883 als erfolglos berichtet wird.

Dass dem nicht so ist, beweist mein Fund. Nach wenigen Tagen der Gefangenschaft häutete sich die Echse und prangte nun in wirklich wundervoller Farbenpracht. Ihr Kleid war wörtlich genau identisch mit der von Prof. KLUNZINGER im 39. Jahrgang dieser Jahreshefte nach dem Bericht des Herrn Revierförsters v. BIBERSTEIN in Wildberg gegebenen Schilderung: „wo es dorten wimmle von diesen Tierchen, die von besonders schöner Form: auf dem Rücken kupferbraun, an den Seiten sehr schöne lasurblaue Flecken.“ „Bauch der Männchen im Hochzeitskleid brennend mennigrot, sonst blassrötlich oder fleischfarbig.“ Prof. KLUNZINGER nennt diese lebhafte Färbung Schmuckfärbung, und fand ich dies bei meinen Exemplaren durchaus bestätigt; denn diese rote Bauchfärbung hielt bis in Herbst an, und ich möchte sie „Gesundheitsfärbung“ nennen, denn bei allen

Echsen die zu kränkeln anfangen war das erste Anzeichen ein Verbleichen, Verschiessen sozusagen, der Farben.

Für die hiesige Aussetzung ist ihr Farbenschmuck zudem noch Schutzfärbung, denn vom warmen Rot der Erde und dem Blau des Leberkieses hebt sich das reizende Geschöpf kaum ab, dazu kommt seine ausserordentliche Behendigkeit und Vorsicht, so dass sie auch naturkundigen Wanderern wohl jahrzehntelang sich entzogen hat; thatsächlich aber darf jetzt, wo mit Eifer dem lebenswürdigen Tier nachgeforscht wurde, in wirklich entgegenkommender Weise unterstützt von den Grundbesitzern der Kriegsberge, kecklich die Mauerechse als Herrscherin des südlichen Teils der Kriegsberge angesehen werden, und wo sie vorkommt, verschwindet oder verringert sich auf ein kleines Bruchteil die „*Agilis*“ (Zaunechse). Diese ruhigere, unendlich schwerfälligere ist von der eingesiedelten vom „Platz an der Sonne“ zurückgedrängt, und erst am Hang Ehrenhalde kommt sie mit *Muralis* vor. Die Thalsohle, sowie die Kuppe „König, Gähkopf“ ist wieder „grüner Echsenbezirk“.

Im Gähkopf setzt überhaupt die dort im grossen betriebene Geflügelzucht beiden ein Ende. An der Heerstrasse nach Feuerbach und der Senkung des Gefildes von da gegen den Weissenhof habe ich nur *Agilis*, noch nie *Muralis* gefunden; doch soll sie an den Steinbrüchen gegen die Mönchshalde zu finden sein, was mein Ziel für heuer (1902) sein wird.

Die jungen Mauerechsen sind auffallend kleiner, zierlicher und scheuer wie gleichaltrige *Agilis*, und in meiner Eidechsenkinderstube sind sie die einzigen, die sich beim Füttern flüchten und erst langsam, zögernd wieder erscheinen; auch ein Zug der ihre Existenz hier sichern mag.

Solange also nicht das Häusermeer die Weinberge überflutet, halte ich die Mauerechse, angesichts des reichen Stammes der dort „wimmelt“, wirklich für gesichert, ja noch mehr, es möchte sogar gegründete Hoffnung da sein, Versuche zu machen, auch die wunderschöne *Lacerta viridis* anzusiedeln, die allerdings eben an ihrer Schönheit ihren grössten Feind hat; und so mag der Versuch nur gewagt werden in Lagen, die in einer guten Hand sind.

Das erste von mir gefangene Exemplar der *Muralis* ist dem K. Naturalienkabinet einverleibt, leider mit verkürztem, d. h. regeneriertem Schwanz, desgleichen ein junges, völlig unversehrtes Tier, das jedoch die Schmuckfärbung noch nicht erworben hatte.

Januar 1902.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Schweizerbarth Elise Melitta von

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen der Mauereidechse an dem Kriegsberg in Stuttgart. 307-308](#)